

Ercheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Interessentypus für die viersphalteste Corvus-Zeile oder deren Raum 15 Pfg.

# Halle'sches Tageblatt.

Fünfundachtzigster Jahrgang.

Amliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.  
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Verlagsgebühren 9 Mart.

Inserate für die nachfolgende Nummer bestimmt, wovon 9 Uhr Mittags, spätere dagegen tags zuvor erbeten.

Inserate bestören sämtliche Annoncen-Bureau.

Nr. 250.

Freitag, den 24. October.

1884.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Aug. Apelt, Leipzigerstr. 8, Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73. M. Dannenberg, Geißstraße 67.

Mit dem 1. November er. beginnt ein zweimonatliches Abonnement auf das „Halle'sche Tageblatt“ zum Preise von 1,50 A.  
Bestellungen nehmen alle Postanstalten, in Halle außer diesen unsere Boten und die unterzeichnete Expedition entgegen.  
Expedition des Hall. Tageblatts.

## \* Politische Tagesübericht.

Halle, 23. October.

Bezüglich der Braunschweigischen Frage ist die „Nat. Ztg.“ in der Lage, folgendes zu berichten: Es bestätigt sich die von Berlin aus zuerst bekannt gewordene Meldung, daß der bisherige Staatsminister des Herzogs, Graf Görz-Wisiberg, der als erstes Mitglied des Regentenschatzrats zugleich die Geschäfte des Ministeriums weiter führt, sich zum Fürsten Bischoff begeben wird, um mit ihm über die ferneren Schritte des verarmten Landes zu konferieren. Im Regentenschatzrat selbst soll die Reichs-Landbesitzer vertritt werden. Die Stimmung in Halle bleibt fortgesetzt ruhig, nachdem die Aufregung über die Proklamierung des Generals von Hügers sich gelegt hat. Man diskutiert über die voranschreitende Zukunft in lebensfähigster Weise und von manchen Seiten wird schon jetzt das, was von den meisten noch mit einem gewissen Bangen gleichsam als ein Schicksal betrachtet wird, als die natürlichste und vernünftigste Lösung betrachtet: die Vereinigung mit Preußen.

Welche abenteuerliche Projekte man in welfischen Lager für diskutierbar hält, darüber besetzt folgende, aus der Provinz Hannover jugendliche Zugschrift: „Ein Theil des hannoverschen Abels soll den Herzog von Cumberland zu veranlassen suchen, unter Anerkennung der deutlichen Reichsbeschlüsse einen Frieden mit Preußen zu schließen, unter den Bedingungen, daß der Herzog von Cumberland und auf die 16 Millionen Pfater verzichtet, dahingegen aus den Landdrofien Hannover, Lüneburg, Silberstein und einigen anderen Landesstellen ein neues Königreich Hannover erhehle und zugleich den herzoglichen Thron von Braunschweig erbe.“

Im Reichsamt des Innern unterliegt die Frage der nachträglichen Beschäftigung von Arbeiterinnen einer eingehenden Prüfung. Neuerdings soll, wie man verschiednen Blättern schreibt, die nachträgliche Beschäftigung von Arbeiterinnen von einzelnen Unternehmern in Industriezweigen eingeführt worden sein, in welchen sie bisher nicht stattgefunden hat. In der Befragung, daß dieses Vorgehen unter dem Druck der Konkurrenz bald Nachahmung finden, und daß auf diese Weise die Nacharbeit von Arbeiterinnen, welche bisher in Deutschland, so weit bekannt, nur in einzelnen Industrie-

zweigen und auch zum Theil hier, wie z. B. in Zuckersäbriken, nur zeitweise stattgefunden hat, eine allgemeinere Verbreitung finden könnte, läßt der Reichsminister eine Prüfung herbeiführen, ob es nicht an der Zeit sei, gegen die weitere Verbreitung der Nacharbeit von Arbeiterinnen auf dem im § 129a der Gewerbeordnung bezeichneten Wege oder durch Herbeiführung gesetzlicher Bestimmungen einzuschreiten, zumal ein solches Vorgehen mit Schwierigkeiten verbunden sein würde, sobald die nachträgliche Beschäftigung von Arbeiterinnen erst in einer Reihe bedeutender Industriezweige zur Regel geworden sein sollte.

Angeichts der Reichstagswahlen ist jüngst in Blättern die Frage aufgeworfen worden, ob den Kommunalbeamten die Annahme eines Mandats zur Volksvertretung durch die Kommune unterlag werden darf. Es sei deshalb daran erinnert, daß vor mehreren Jahren der brandenburgische Provinziallandtag beschlossen hatte, daß die Provinzialbeamten zur Annahme eines Abgeordnetenmandats der vorherigen Zustimmung des Provinzialausschusses bedürfen sollten, daß aber der Minister des Innern diesen Beschluß für unzulässig erklärte. In der Reichs-Verfassung (Artikel 21) und in der preussischen Verfassung (Artikel 78) findet sich die gleichlautende Bestimmung, daß Beamte zum Eintritt in den Reichstag, beziehungsweise in die Kammer seines Landes bedürfen. Unter „Beamte“ sind aber sowohl die unmittelbaren, wie die mittelbaren Staatsbeamten, zu welchen letzteren die Kommunalbeamten gehören, zu verstehen. Nach von Rönne (Preussisches Staatsrecht, 3. Auflage, I, S. 375 Anmerkung) kann es nicht einmal von rechtlicher Wirkung sein, wenn einem Beamten bei seiner Ernennung oder bei der Uebernahme seines Amtes die Verpflichtung auferlegt worden, kein Mandat zur Volksvertretung anzunehmen.

Dem Bundesrat ist die Etats für den Reichsminister und die Reichsjustizverwaltung, für das Reichs-Eisenbahnamt und für den Reichsgerichtshof zugegangen. Die Veränderungen gegen den laufenden Etat sind gering. Dem Reichsgericht ist neu eingestellt ein Reichsanwalt (12000 A.), dessen Anstellung eine notwendige Folge der vom 1. April 1884 ab erfolgten Errichtung eines vierten Strafsenats ist. Eine Position für den Baufonds des Reichsgerichtsgebäudes in Leipzig ist nicht eingestellt.

Einer offiziellen Korrespondenz zufolge ist der Gesandtschaft, betreffend die Errichtung einer überseeischen Bank, bereits fertig gestellt.

Die diplomatischen Verhandlungen über die Kongo-Konferenz nehmen, so weit geschrieben, einen erheblichen Umfang an, und es waren diejenigen gut unterrichtet, welche von einer umfassenden Korrespondenz zwischen Deutsch-

land und England einerseits und Deutschland und Portugal andererseits wissen wollen. Man setzt voraus, daß die Lösung der Grenzfragen zwischen Frankreich und der Association Internationalen und die Auseinandersetzungen zwischen der letzteren und Portugal noch zu vielen Beratungen führen und eine der Hauptschwierigkeiten der Konferenz bilden werden. Die Anwesenheit Stanleys wird von allen beteiligten Seiten für dringend erforderlich gehalten.

Es befiätigt sich übrigens, daß Oesterreich, Rußland und Italien der Konferenz von Anfang an als gleichberechtigte Mitglieder beizutreten werden; die Einladung war an sie etwas später als an die unmittelbar interessirten Regierungen ergangen.

Der französische Kongresspräsident Jules Ferry empfing heute eine Deputation aus dem nördlichen Departement und äußerte sich derselben gegenüber, daß die Frage einer Erhöhung der Gebirgs-Einkaufspreise eine sehr ernste sei und eine gründliche Prüfung erfordere. — Alle Zeitungen sprechen sich für die Abendung von hinführenden Verhandlungen nach Toulon aus. Das Journal „Paris“ schlägt vor, 10,000 Mann und zwar 7000 Mann für General Bièvre de Vaise und 3000 Mann für Admiral Courbet nachzusenden. Das Blatt meint, die Kammer würden ihre Zustimmung nicht versagen. Nachrichten aus Toulon signalisiren die baldige Abfahrt von zwei Schiffen, welche Truppen und Munition nach Toulon bringen sollen.

Wie aus Manchester, 21. October, berichtet wird, hat Stanley vor einer zahlreichen Versammlung über die Mittel zur Errichtung eines bedeutenden Handels am Congo eine längere Rede gehalten und erklärt, daß es mit Rücksicht hierauf unmöglich erscheine, einem einzelnen Staate wie Portugal die Aneignung der Souveränität am Congo zu gestatten. Stanley empfahl, der internationalen Botschaft zu überlassen, als Hütern des internationalen Rechtes und des freien Verkehrs aufzutreten.

Der amerikanische Gesandte in Berlin, Kaffon, ist zum Vertreter der Vereinigten Staaten auf der Congo-Konferenz ernannt worden.

Der ungünstige Eindruck, welchen die Haltung des italienischen Ministers des Auswärtigen, Mancini, in der ägyptischen Angelegenheit auf die europäischen Diplomaten hervorgerufen hat, scheint doch in Rom nicht ohne Wirkung geblieben zu sein. Eine offizielle Mitteilung, welche der Wiener „Pol. Corr.“ aus Rom zugehant wird, bringt diese neue Wendung des italienischen auswärtigen Amtes in folgender Form:

Die Nachricht, daß das italienische Mitglied der internationalen Liquidations-Kommission in Aegypten, Herr

Bergmann's kehrten bald, begleitet von Frau Albrecht, die einweilen dem Hausstand in der Försterei vorstand, nach Bodenwald zurück, und als am nächsten Morgen der Verwalter wieder bei den Freunden erschien, die er bei der Leiche ihrer Tochter aussuchen mußte, sagte der Förster, ihm die Hand reichend, während er mit der anderen auf die regungslose Hülle seines geliebten Kindes deutete:

„Bergmann, sie soll neben dem ruhen, denn seit ihrer Kindheit ihr Herz zugehör, ich bin damit einverstanden. Sage das dem Landammerrat, und Sorge in meinem Namen für das Uebrige, damit Alles rechtzeitig besorgt ist!“  
So ward denn Anna von Bodenwald neben ihrem Gatten beigesetzt.

Ein vierpänniger Leichenwagen brachte den kostbaren Sarg vom Buchenhof nach der alten Familiengruft, und viele Bewohner der Nachbarschaft, wie vom Buchenhof, gaben ihr das Geleit.

An der Grenze von Bodenwald ward sie von dessen Gutsangehörigen in Empfang genommen, an deren Spitze sich der Geistliche, der sie vor wenigen Jahren getraut, befand.

Ihr Vater und Bergmann folgten zunächst dem Sarge, ihnen schlossen sich nahe Verwandte und Bekannte und der Rechtsanwält des Landammerraths an, der von diesen dazu beauftragt worden.

Die Frauen folgten, so lange sie vermochten, mit ihren Widern dem stillen, düstern Zug, der sich nur allzu deutlich auf dem weichen Schnee abzeichnete.

Die kleine Anna, welche nichts von der traurigen Feier wußte und nicht ahnte, daß man die irdische Hülle ihrer Mutter zur letzten Ruhestätte brachte, spielte sorglos mit ihren Schätzen, die sie auf und um ihren Tisch herum angehäuft hatte.

Als die Wagen und auch der letzte Fußgänger ihren Augen entwichen, samt weichen die Försterei in die Arme der trauern Freundin und ihrer jungen Verwandten, und sagte mit laun vernehmbarer Stimme:

„Den Schlag werde ich nicht überwinden, ich fühle es hier —“ und sie legte die Hand auf das Herz — „er wird der letzte Nagel zu meinem Sarge sein. Sagt aber Koh-

## [14] Des Försters Enkelkind.

Original-Novelle von Mary Dobson.

(Fortsetzung.)

Frau Kohring dagegen hatte eben mit Frau Bergmann das ihnen zunächstliegende, die Beerigung ihres Kindes, besprochen, die auf dem Friedhof nahe der Kirche stattfinden sollte, woselbst Frau Kohrings Eltern — ihr Vater war der frühere Förster von Bodenwald gewesen — ruhten, und dazu wollten sie am folgenden Morgen die nöthigen Schritte thun.

Von der durch das Gespräch hervorgerufenen traurigen Aufregung fast überwältigt, erhob sich Kohring, um einen Gang ins Freie zu unternehmen, als er den Wagen hörte, der den Verwalter bringen mußte, und er hinaus ging, diesen zu empfangen.

Gleich darauf trat er mit diesem ein, und als er die Frauen und auch die kleine Anna begrüßte, berichtete er von dem Geschäftlichen, was er mit dem Landammerrat geordnet und abgemacht, erzählte, daß er und seine Gattin sehr lebend seien, und wollte eben zu seinem Aufsatze übergehen, als der Förster heftig sagte:

„Das Gewissen mag sich wohl in ihnen regen, denn sie wissen nur zu gut, daß sie an allem Unglück Schuld find!“

„Kohring!“ sagte begütigend seine Gattin, wemgleich sie seine Ansicht theilte.

„Sie sollen und werden dies noch einmal selbst von mir hören, erstliche auch daraus was da wolle,“ fuhr dieser mit zunehmender Erregung fort.

„Wenn Du so sprichst, Kohring,“ unterbrach ihn der Verwalter in ruhigen Ton, „dann wage ich kaum den Auftrag des Landammerraths auszurufen, den er lange mit mir besprochen.“

„Was könnte das sein?“ fragte der Förster. „Ich wüßte nicht, was das, und noch dazu in diesem Augenblick, sein könnte, denn eine Diensthage wird es nicht betreffen!“

„Es bezieht sich auf Deine verorbene Tochter,“ erwiderte Bergmann. „Der Landammerrat läßt Dir und Deiner Frau den Vorschlag machen, sie in der Familiengruft neben ihrem Namen beizusetzen.“

„Wie?“ rief Kohring, während auch die Frauen übertraut auf den Verwalter blickten. „Das mag er uns vorschlagen lassen, nachdem er noch vor Kurzem ihre Ehe zu trennen verfußt, und dadurch Weiber Tod verschuldet?“

„Ich habe Dir seine Worte wiederholt.“

„So bringe ihm die Antwort, daß ich nimmer darauf eingehen würde, und meine Frau und ich die Sache schon längst beschloffen!“

„Laß uns sie dennoch einmal besprechen, Kohring,“ entgegnete Bergmann so ruhig wie vorher, „denn ich kann seinen Vorschlag nur billigen. Er hatte die Heirath seines Sohnes mit Eurer Tochter bewilligt, Anna hat jahrelang als Frau von Bodenwald gelebt, was wird er also sagen, wenn Ihr sie in Euren Familienbegräbniß beerdigen laßt?“

„Weißt Du, warum er uns das Anerbieten machen läßt?“ unterbrach der Förster ihn. „Er will dadurch verhindern, daß sein Name auf einem Leichenstein zwischen denen seiner Untergebenen steht! — das ist seinem Stolz zuwider, und lieber soll Anna's Sarg an Ludwig's Seite stehen, der doch in der Reihe seiner Söhne den letzten Platz einnimmt!“

„Er mag diesen Gedanken gehabt haben, ich will Dir darin nicht widersprechen, allein nach meiner Ansicht gehört die Frau an die Seite ihres Mannes, im Leben, sowie im Tod —“

„Wenn das sein kann, und wo das sein kann.“

„Allerdings, doch hier kann das sein, und würde nur Dein Wille sie trennen. Schon Deiner Enkelin wegen darfst Du das nicht thun —“

„Meiner Enkelin wegen?“

„Ja, Kohring; soll sie denn einmal, wenn sie so alt ist, daß sie die Sache begreifen kann, die Grabstätte ihres Vaters in der alten Familiengruft, die ihrer Mutter aber auf dem Kirchhof von Bodenwald suchen? — Was würde sie über eine solche Trennung ihrer Eltern nach dem Tode denken, welche Fragen an Euch richten?“

Bergmann's ruhige Vorstellungen, denen sich die Frauen angeschlossen, fanden endlich bei dem Förster soweit Gehör, daß er bis zum nächsten Morgen Bebenzeit forderte, und der Verwalter sich erbot, seine Antwort holen zu wollen.

Baravelli, angewiesen worden sei, von der bekannten Klage aus Anlass der Stiftung der Schuldammortisation zurückzutreten, entsetzt über Begründung. Die Unmöglichkeit derselben geht aus der Passage hervor, daß Herr Baravelli nach seiner letzten erfolgten Ankunft in Neapoli direkt erklärt hat, sich der Klage seines französischen und österreichischen römischen Kollegen definitiv anzuschließen.

Wie aus Kairo unter 22. Oktober gemeldet wird, ist Herr Meyerbroof heute Vormittag von dem Khebid in Assiessadung empfangen worden.

Ein Feuer-Telegramm meldet, daß das englische Kriegsschiff „Nelson“ das englische Protektorat über die Südpolarküste von Neu-Guinea in der Orange-Wüste proklamiert hat.

### Deutsches Reich.

Berlin, 22. Oktober.

— Aus Tübingen, 20. Oktober, wird noch nachträglich gemeldet: Seeben Nachmittags 3 Uhr 33 Minuten ist der Kaiser mittelfst Extrazuges von Baden-Baden über Horb kommend, hier durchgefahren, sein Zug hat nach einem Aufenthalt von drei Minuten die Fahrt nach Sigmaringen fortgesetzt. Der ursprünglich geplante Empfang von Seiten des Militärvereins, des Gerichtshofs und der Universität unterließ sich aus des Kaisers Wunsch, aber die ganze Stadt hatte sich auf die Seine gemacht, um den Monarchen zu sehen und zu begrüßen. Wölkerschiffe verkleideten sein Nahen. Kopf an Kopf stand die Menschenmenge am Bahnhof und empfing den Zug bei der Ein- und bei der Abfahrt mit begeisterten Hurraufen und Tüchererschwenken. Letzteres begrüßte ihn aber sogar von weither, von den Weinbergen herab; es wurde aus dem kaiserlichen Wagen erwidert. Während des Laufens unterhielt sich der Kaiser mit seinem Batallions-Kommandeur, Herrn Major v. Schmidt. Es war das erste Mal seit dem Kriege, daß der Kaiser Tübingen besuchte.

— Wie aus Sigmaringen, 22. Okt., berichtet wird, sind der Kaiser und der Kronprinz heute Mittag 1 Uhr 40 Min., nach herzlicher Begrüßung von dem Fürsten und der fürstlich von Hohenzollern, sowie von deren hohen Gästen abgereist. Auf dem Wege zum Bahnhofe bildeten die Schulen und Kriegereinheiten Spalier. Brausende Hochs der zahlreich zusammengekommenen Bevölkerung geleiteten den Kaiser und den Kronprinzen.

— Prinz Albrecht von Preußen hat sich von Schloß Rammeh nach Hannover begeben, um den Trauerfeierlichkeiten für den Herzog von Braunschweig beizuwohnen.

— Die „Polit. Korresp.“ meldet, daß der Erzherzog Franz Ferdinand von Este nach Braunschweig gehen wird, um das kaiserliche Haus bei der Leichenfeier des Herzogs zu vertreten; ebenso wird das 7. Dragoner-Regiment, dessen Infanterie der Herzog war, eine Deputation von Offizieren entsenden.

— Der Großherzog von Hessen, die Prinzessin Victoria und Prinz Ludwig von Battenberg sind gestern Abend 9 1/2 Uhr aus England in Darmstadt wieder eingetroffen.

— Der Reichsfiskusler Fürst von Bismarck ist, wie bereits gemeldet, gestern Nachmittag in Begleitung seines zweiten Sohnes, des Geheimen Regierungsrathes Grafen Wilhelm von Bismarck, von Friedrichstraße wieder hier eingetroffen. Die Ankunft erfolgte zum ersten Male auf dem letzten Bahnhofe (der Hamburger Bahnhof ist bekanntlich seit dem 15. d. M. geschlossen) mit dem 4.38 Uhr fälligen Schnellzuge. Zum Empfang des Reichsfiskuslers, welcher die Uniform seines Kaiserlich-Regiments trug, hatten sich, dem „Deutschen Tageblatt“ zufolge, seine Gemahlin und das gräflich Rankau'sche Ehepaar auf dem Bahnh...

ring nichts davon, ich will es ihm ebenfalls zu verfeinlichen jüden. Er muß erst wieder zur Ruhe kommen, es könnte sonst zwischen ihm und dem Landammerrat ein Unglück geben!

Die nächste Pflicht der Hinterbliebenen von Ludwig von Bodenwald und seiner Gattin, war die Sorge für deren vermählte Tochter, und hier trat Bergmann wiederum als Vermittler auf. Die beiden Großväter derselben hatten sich noch nicht wieder gesehen, und es war von Rohring's aus wenig Aussicht vorhanden, daß es geschehen werde. Zuerst wurden die Vormünder für die kleine Anna Thunelba von Bodenwald erwählt und beauftragt, und zwar als solche der Förster Rohring und der Verwalter Bergmann. Diese Wahl sagte aus vielen Gründen auch dem Landammerrat zu, dem die Familienangelegenheit mehr zu denken gab, als zu Lebzeiten seines Sohnes. Das Kind war die geistliche Erbin seines Vaters, und wie er mit seiner Frau und dem Reichsoberhand der Familie besprochen, wollte er es für alle Zeiten durch eine ihr zwar gebührende Summe abfinden. Er theilte also Bergmann mit, daß die Vormünder für die Tochter seines verstorbenen Sohnes 50000 Thaler ausgezahlt erhalten würden, von deren Zinsen ihr Unterhalt und ihre Erziehung zu bestreiten sei, und über die sie bei ihrer Mündigkeit zu verfügen habe. Alles, was ihren Eltern gehört, die Einrichtung des Budenhofs, solle sie ebenfalls haben, und könnten die Vormünder nach Gutdünken darüber verfügen.

Als Bergmann Rohring's diese Mittheilung machte, suchte der Förster auf und sagte:

„Ich will das Geld nicht, Bergmann, denn den Unterhalt und die Erziehung meiner Enkelin kann ich bestreiten.“

„Wie Du meinst, Rohring,“ unterbrach der Verwalter, „doch laßst Du nicht hindern, daß die Obervermündung es für sie annimmt, da es ihr als Erbtheil zukommt ist. Den alten Papieren nach gehört diese Summe jeder Tochter der jüngeren Söhne des Hauses, und als solche könnte nur sie es bei ihrer Mündigkeit zurückweisen. Und wie soll es mit der Einrichtung des Hauses und dem Uebrigen werden?“

„Wir nehmen nur das, was wir eingepakt, alles Andere mag dort bleiben, denn was soll es uns —“

hose eingesunden. Nachdem der Fürst und sein Sohn die sie erwartenden Angehörigen auf das herzlichste begrüßt hatten, wurden die Wagen besetzt. In dem ersten offenen saß der Fürst mit seiner Gemahlin Platz, im zweiten folgte Graf Wilhelm mit dem gräflich Rankau'schen Paare. Auf dem Wege nach dem Palais wurde der Fürst von dem ihm begehrenden Publikum eberbüchelt begrüßt.

Der Finanzminister Herr v. Scholz soll gestern von seiner Gensingsreise hierher zurückgekehrt sein; Staatsminister Graf von Hatzfeldt wird morgen von seinem Urlaub zurückzukehren. — Der in der Abtheilung des hiesigen Polizei-Präsidenten für politische Polizei beschäftigte Geheimen Regierungsrath Dr. v. Tardt, bekannt durch seine Schriften über Russland, ist der „Sächs. Zig.“ zufolge als (nichtständiger) Hilfsarbeiter in das Auswärtige Amt versetzt worden; außerdem ist Graf von Tattenbach, früher Legationssekretär bei der deutschen Gesandtschaft in Berlin, wo er durch den Legationssekretär Herrn v. Ketteler ersetzt wurde, als Hilfsarbeiter in das Auswärtige Amt berufen.

— Die Einsegnung der Leiche des verstorbenen Herzogs Wilhelm von Braunschweig fand am Mittwoch den 22. Okt. um 1 Uhr in Söhlentort, wofolst der von Kerzen umgebene Sarg aufgestellt war, statt. Der Hofmarschall von Bernesius, der Kammerpräsident von Hantelmann, der gesamte Hofstaat, die Adjutanten, die Schloßbeamten, Deputationen der in Dels garnisirenden Dragoner und Jäger waren bei der Einsegnung zugegen. Ab 12 Uhr aus Braunschweig hielt eine kurze Ansprache, der ein Gebet folgte. Um 1 1/2 Uhr wurde die Leiche auf einem sechspännigen Wagen von der gesamten Trauerfeierung unter großer Theilnahme der Bevölkerung der Umgegend nach dem Bahnhof geleitet. — Nach der Ankunft des herzoglichen Trauerzuges auf dem Bahnhofe wurde der Sarg von einem Extrazug aufgenommen. Bei der Einsegnung des Sarges sprach Abt Thiele ein Gebet und richtete ein letztes Abschiedswort an die Leidtragenden aus dem Herzogthum Dels. Um 2 1/2 Uhr verließ der Zug den Bahnhof.

— Die Braunschweiger Anzeigen veröffentlichten unterm 21. Oktober das Programm der Einsegnung der Leiche Sr. Hoheit des hochseligen Herzogs Wilhelm in der Nacht vom 22. auf den 23. Oktober 1884. Das Programm lautet:

Nach den getroffenen Dispositionen wird die Leiche Sr. Hoheit um 12 Uhr Nachts hier eintreffen und alsdann auf folgendem Wege: Friedrich-Wilhelms-Platz, Friedrich-Wilhelmsstraße, Mühlstraße, Wilhelmstraße, Langhof, Schloßplatz — zum herzog. Residenzschloß übergeführt werden. Den Zug eröffnen das Kompaniecorps und zwei Escadrons des herzoglichen Infanterieregiments Nr. 17. Es folgen: der gesamte Hofstaat nach den Anordnungen des herzoglichen Ober-Hofmarschallmeisters; die gesamte Gesellschaft der Stadt Braunschweig mit Einschluß des gesamten Predigers, des landesherrlichen Hofkapells und des Musikcorps; der herzogliche Kämmerer; danach 18 Unteroffiziere, welche den Sarg auf dem Wagen geleitet, und Fackeltäger; der Hof- und Domprediger Abt Dr. Thiele; die Mitglieder des Regimentsrats; zwei des herzog. Staatsministeriums und der Generalmajor Freiherr v. Siger, welchen sich anschließend die Ministerialsekretäre und der Direktor der herzoglichen Hof-Kanzlei; die amnesten Mitglieder der Landbesuchung mit dem landesherrlichen; die Stadtschreiber; der Präsident, der Senatspräsident und der älteste Rath des herzog. Ober-Landesgerichts, so wie der Ober-Staatsanwalt; der Kammerpräsident mit dem ältesten Rath des herzog. Kammer, Direktor der Kommissarien, Direktor der herzog. Direktion der Bergwerke und der herzog. Bauverwaltung; der Finanzdirektor mit den ältesten Räten des herzog. Finanzkollegiums und der herzog. Zoll- und Steuerdirektion; der Landes-Deponomik-Kommission; der Registrator und die Stadtrathen der herzoglichen Residenzstadt; der Präsident und die Direktoren des herzog. Landesgerichts, so wie der Erste Staatsanwalt, alle die ältesten Richter der herzog. Amtsgerichte Braunschweig und Widdagshausen; der Kreisdirektor der Polizeidirektion und der älteste Rath des herzog. Ober-Sanitätskollegiums; die Direktoren des herzog. Musikcorps, des herzoglichen technischen Hochschule, des herzog. Gymnasiums Martino-Catharinaum,

„So will ich Dir einen Vorfall machen, den ich dem Landammerrat wiederholen werde. Ich will Alles im obem Stockwerk unterbringen lassen, wo Raum genug ist, da mag es bleiben, so lange es soll! Ist Du damit einverstanden?“

„Theu, was Du willst, nur laß mich nichts mehr davon sehen, obgleich ich das Haus wohl nicht wieder betreten werde!“

Als alles Geschäftliche geordnet, die Rechte der kleinen Waise gewahrt worden, war der März herangekommen. Rohring's Woll gegen den Vater seines verstorbenen Schwiegersohnes nahm nicht ab, der Anblick der kleinen Anna nährte ihn im Gegentheil immer mehr. Das ihm mit großer Liebe anhängende Kind war seine einzige Freude und seine einzige Beschäftigung, sobald er sich im Hause befand. Er hatte nur Augen und Ohren für sie, und nur ihre Bemerkungen vermochten auf seinen ernsten, oft finstern Gesicht ein Lächeln hervorzufragen. Darüber hat er nicht, was Frau Albrecht, die als Stütze der Försterin bei ihnen geblieben, und Frau Bergmann, die täglich erschien, längst entdeckt, daß seine Gattin immer bleicher ward, ihre Augen immer matter blieden und sie, die sonst so rüthig und rüthig gewesen, nur mit großer Anstrengung einen Weg ins Freie unternehmen konnte.

Als eines Tages sie und Frau Albrecht mit der kleinen Anna nach dem Verwalterhause gehen wollten und sie stillstand, um Athem zu schöpfen und neue Kräfte zu sammeln, sagte ihre Niemand in bestimmtem Ton:

„Tante, es geht nicht länger, ich darf es dem Onkel nicht mehr verschweigen.“

„Es ist durchaus nichts Schlimmes, Wilhelmine,“ entgegnete Frau Rohring mit schmerzlichen Lächeln, und fügte ernst hinzu: „Ich fühle weder Schmerzen noch Beschwerden, es ist nur der Rummer um die Waise, die so schnell von uns gegangen, aus dem für sie so glücklichen Leben geschieden sind und ich denke, der Frühling und der Sommer wird Heilung bringen. Sprich vor allen Dingen nicht mit dem Onkel darüber, der schon genug zu tragen hat!“

Frau Rohring's Leben aber machte bald beängstigende Fortschritte und nahm einen immer drohenden Charakter

des herzog. Realgymnasiums und des herzoglichen Lehrer-Seminars. Den Zug folgten zwei Escadrons des herzog. Infanterieregiments. — Die Herren vom Onkel, einschließlich der Gesellschaft, versammelten sich präcise 11 1/2 Uhr im Gebäude der herzoglichen Polizeidirektion. Anzug derselben: schwarzer Frack, weiße Halsbinde, schwarze Handschuhe, Ober- und Unterhosen, die Gesellschaft im Onkel. — Besprechendes Programm wird im Auftrage des Regimentsrats und im Einvernehmen mit Herrn Generalmajor Freiherrn von Sigers bekannt gemacht.

Braunschweig, 21. Oktober 1884.  
Herzog. Staatsministerium.  
graf. Graf v. Siger-Brissberg.

— Ferner schreibt man uns aus Braunschweig vom 21. Oktober: Bei der am Sonnabend Nachmittags 2 Uhr stattfindenden feierlichen Beisegung des Herzogs wird als Repräsentant des hiesigen Gesammtausbes der alte Herzog von Cambridge eintreffen, der bei der Trauer die Honneurs macht. Ihn auf deutlichen Boden zu begrüßen, ist das Mitglied der britischen Botschaft in Berlin, Hr. Scott, seit gestern hier anwesend. Was über die Bestimmungen des Testaments des Herzogs Wilhelm bisher verbreitet wurde, ist lediglich Gerücht. Auch die Angaben über das persönliche Vermögen des Verstorbenen sind nicht zuverlässig. In hiesigen Hofkreisen schätzt man es auf rund 100 000 000 Mark. Der Sarg für den Herzog wird in Breslau aus Eisenholz gearbeitet, mit schwarzem Sammet überzogen und mit Goldborten besetzt; ähnliche Särge werden auch die irdischen Ueberreste der Herzöge Karl Wilhelm Ferdinand und Friedrich Wilhelm. Am Donnerstag wird die Leiche in dem im nördlichen Flügel des Schlosses unter den Wohnzimmern des Herzogs gelegenen Gartenlaube aufgebahrt werden. Donnerstag und Freitag wird dem Publikum der Zutritt zu der Aufbahrung in der Weise gestattet sein, daß dasselbe von der Rampe aus in eine der dort befindlichen Thüren eintritt und ohne Hüten zu bleiben den Saal durch die dritte Thür wieder verläßt. Das Innere des St. Marius-Domes wird mit Trauerstoffen decorirt; zu diesem Zwecke wird das ganze Mittelstück der Kirche durch Abbruch des Gesäßes freigelegt. Wie bei förmlichen Begräbnissen in früherer Zeit wird das vor dem Aufzuge zum Ghore befindliche Grabmal des Kaisers Otto IV. als Katafalk dienen. Die letzte Beisegung in der gegen Ende des 17. Jahrhunderts von dem Herzog Ferdinand Albrecht I. zum Begräbnis seiner Familie eingerichteten Krypta des Domes hat im Jahre 1821, also vor jetzt 63 Jahren, stattgefunden. Es war die Königin Caroline von England, die Gemahlin Königs Georgs IV. und Tochter Herzog Karl Wilhelm Ferdinands, welche ihrem Wunsch gemäß in der Gruft ihrer Eltern Aufnahme fand. Der Sarg der Königin stand bislang auf dem Katafalk, welchen Plaz nur der Sarg des Herzogs einnehmen wird. Die Gruft wird durch diesen letzten Sarg gefüllt sein. Der Beisegungstag, der 25. Oktober, führt nach dem braunschweiger Kalender den Namen „Wilhelm“. So wird der Namenstag des Herzogs zu seinem Begräbnisstage. Die Leiche wird in Söhlentort schwarz bekleidet (Frack, Weste und Weinkleid). Erst nach dem Eintreffen hierher (Mitternacht zum Donnerstag) wird man dem toten Herzoge die braunschweiger Uniform mit dem großen Ordensband anlegen. — Außer den bereits genannten Fürstlichkeiten werden bei der am Sonnabend stattfindenden Beisegungsfest nach den bisherigen Anmeldungen vertreten sein: Der König von Bayern durch den Generaladjutanten v. Horn, der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin durch den Geh. Legationsrat v. Proflus und der Großherzog von Sachsen-Weimar durch den Hofmarschall Grafen Wedell. Nach neueren Dispositionen wird der Großherzog von Oldenburg nicht persönlich vertreten, sondern durch den Hofmarschall von Dalmitz vertreten werden.

— Aus Wien, 21. Oktober, wird dem „Berl. Tagbl.“ gemeldet: Dr. Windtfort ist gestern in Gmunden ein-

an. Eine Erklärung, die sie sich bei einem scharfen Nervenstich zugezogen, der zu Ende März anhaltend wehte, warf sie auf das Krankenlager, und es hieß sich ein Leben ein, für das der Arzt keinen Namen hatte, das aber unter unvorstellbaren Leiden zunehmender Schwäche ihr Ende herbeiführen mußte. Dem Förster gingen endlich die Augen auf und der Zustand seiner treuen, nachst auf die ihm geliebten Lebensgefährten verzeigte ihn in die schmerzliche Kurzung. Er lagte sich an, nicht früh genug zu sein, sie gelang, sie nicht einzuweilen von Bodenwald fortgeführt zu haben, wo alles sie an die Verstorbenen erinnern mußte, und überhäufte Bergmanns und seine Niemand mit Vorwürfen, ihm ihre Krankheit so lange verheimlicht zu haben. Es war dies Alles aber zu spät. Zwar leide, doch mit festerem Schritt näherte der Todesengel seinem Opfer, das ihm längst verfallen war, und als an einem schönen Maiabend die untergehende Sonne ihre letzten Strahlen durch die weitgespannten Fenster in ihr Zimmer sandte, sagte sie, in einem Krankenstuhle vor diesem ruhend, zu ihrer Niemand und Frau Bergmann, welche bei ihr waren:

„Rust Rohring — bringt Anna — ich fühle, daß ich schwächer werde —“

Frau Albrecht entfernte sich, um ihre Wünsche zu erfüllen, doch kam kein weiteres Wort über ihre Lippen; sie bliede mit gefalteten Händen und schon fast verklärten Zügen über den Garten hinweg, in die schöne Abendstimmung, die im ersten Frühlingssgrün dalag. Zehe trat Frau Albrecht mit ihrer Enkelin ein und hielt ihr dieselbe entgegen. Lange betrachtete sie die Züge des Kindes, das anständig und trauglich sie anblühte, küßte es wiederholt, sprach leise einige Worte, küßte es nochmals und gab dann ein Zeichen, es fortzuführen. Jetzt erschienen der Förster und Bergmann, der ebenfalls von dem wahrhaftigen Ende der langjährigen Freundin gehört, und Erstere näherte sich ihrem Stuhl. Ihm die Hand reichend, sagte sie:

„Rohring, wir müssen uns trennen — vielleicht sehr bald schon — mein Herz schlägt so heftig, daß es bald stille stehen muß! — Ade Dank für Deine Liebe, die mich so glücklich gemacht —“

(Fortsetzung folgt.)



**Bekanntmachung.**

Der unbekante Abender eines am 10. Oktober d. J. 10-11 B. aufgelaufenen, an Herrn Stab in Waldbornel bei Lützening bestimmten Hosen, welcher wegen vollständig verweichter Adresse dem Adressaten nicht hat zugestellt werden können, wolle sich bei dem unterzeichneten Postamt melden.

Halle a/S., den 21. Oktober 1884.  
Kaiserliches Postamt 2.  
Polkeheimer.

**Auction.**

Sonnabend den 25. Oktober cr. Vorm. 10 Uhr verkaufe ich Schulberg 8 zwangsweise:

- 4 Schreibstühle, 3 Kleiderstühle, Kommode mit Glasaufsatz, 3 ovale Tische, 5 gr. Spiegel, 2 Nähtische, 3 Sopha, 1 Regulator, 1 Glaschrank, 1 Kleiderchrank, Rohrstühle, 1 Küchenschrank, 1 Kommode, 1 Schreibkommode, 1 einpänniger Möbelwagen u. d. m. Lützkendorf, Gerichtsvollzieher.

**Auction**

Sonnabend den 25. d. M. Nachm. 1 Uhr Brüdertstraße 4 (Galleria).  
D. Kadeslock, Auct.-Commissar.

**Zur Beachtung!**

Für getragene Kleidungsstücke, gebrachte Stiefeln u. s. w. zahlst stets die höchsten Preise

C. Buchholz,  
Markt Nr. 26, im rothen Thurm, 1 Tr.

**Gegen Husten**  
40 S. Wucherer's 40 S.  
Gummi-Brust-Bonbons

Dr. Adolf v. Wagner, kgl. Hofrath u. o. b. Professor a. d. Universität Würzburg.

Zu haben in der Adler-, Engel-, Löwen- und Walfenhaus-Apotheke, bei den Herren B. Kmann, A. Kranz, Bonbons-Geschäft.

Frische, gut abgepreßte Rüben-ichutzeln hat abzugeben  
Halle a/S., **Hallesche**  
Zuckersiederei-Compagnie.

Prima Magdeburger Sauerkohl, Einlen, Bohlen, Erbsen, Zuckerschoten, Pa. Eiermaden, feinsten Weizengrütze empfiehlt

C. Hennig, gr. Ulrichstr. 54.

**Nur 5 Mark!**

300 Qub. Teppiche in reizendsten türkischen, schott. und hundertfärbigen Mustern, 2 Meter lang, 1 1/2 Meter breit, müssen schlemmig geräumt werden und kosten pro Stück nur noch 5 Mark gegen Einlenbung oder Nachnahme. Bettvorlagen dazu passend, Paar 3 Mark.

Adolf Sommerfeld, Dresden.  
Wiederverkäufers sehr empfohlen.

Damenstreichbisch, gut erhalten, von höchstens 90 cm Breite, zu kaufen gesucht. Offerten befördert H. Graefe's Annoncen-Expedition sub 27336.

Das Kohlen- u. Rohprodukten-Geschäft von

Wilh. Rappack,

früher Geißstraße 42, jetzt **Schmiedestraße**, empfiehlt seine ausgezeichneten

**Brennmaterialien,**

sowohl in Cowren, Föhren, wie im Detail bei billiger Preisstellung. Bestellungen werden angenommen bei Herrn **Block**, Harz 11a, im Wollgeschäft des Herrn **Flitner**, Bernburgerstraße 18, und bei Herrn **H. Raute**, Neißstraße 11.

Sodachend

**Wilh. Rappack.**

**Eine Spieldose**

mit nicht zu wenig Stücken sucht ein Kranter einige Zeit gegen entspr. Gebühren zu leihen. Näheres in der Exp. d. Bl.

**Wente** zum Hübenroden sucht **Büllergerweg 4.**  
Nähm. gef. Weingärten 9, 1 Tr. Fr. Hoffmann.

Eine Frau für Einmalbesuch zum Reinemachen gesucht **Wuchererstr. 60, 2 Tr., links.**

**Gr. Steinstr. 22** ist die 2. Etage, bestehend aus 6 Stuben und Zubehör, sofort oder Ostern beziehbare, zu vermieten.

**Auction.**

Sonnabend den 25. Oktober cr. Vorm. 10 Uhr sollen Schulberg 8 hier zwangsweise versteigert werden: 1 Schreibpult (Katheder), 6 Schreibpulte mit Schmel, versch. Mobilien, darunter: Kommoden, Sopha, Schränke u., 11 Rollen Drahtgewebe, 32 Drahtstiebboden, sowie div. Kleidungsstücke u. **Bischoff, Gerichtsvollzieher.**

**Liberaler Wählerversammlung in Halle**

Sonntag den 26. Oktober Nachmittags 3 1/2 Uhr im Neuen Theater.

Zu dieser Versammlung, in welcher unser Reichstagskandidat **Herr Dr. Alexander Meyer**

zu den Wählern reden wird, werden Karten ausgegeben, ohne welche der Eintritt nicht gestattet ist.

Diese Karten werden nur an persönlich bekannte Personen ausgeteilt von: Herrn Paul Schwarz, Lithograph, H. Ulrichstr. 6.

- G. Senff, Rentier, gr. Ulrichstr. 6.
- Th. Fuhs, Kaufmann, Markt 9.
- B. Lütze, Stuben, Rathhausgasse 12.
- Gebhardt, Photograph, Poststr. 9.
- Aug. Apelt, Kaufm., Feigstr. 8.
- W. G. Beyer, Kfm., Feigstr. 84.
- Carl Ost, Kaufmann, Feigstr. 55.
- A. Lattermann, Kaufmann, Merseburgerstr. 14.
- A. Heiser, Maurermeister, Wagnersbergerstr. 36.
- E. Hildebrandt, Maurermeister, Brudersstr. 7.
- Herrn Alb. Billing, Kfm., Bettinestr. 21.
- Prof. Dr. Kohlschütter, Karstr. 34.
- Herrn Weber, Bädermeister, Sophienstr. 2.
- Rob. Barth, Kaufmann, Geißstr. 2.
- G. Kell, Rentier, Jägerplatz 8.
- Rich. Oemisch, Kfm., gr. Klausstr. 24.
- Th. Cammerath, Kohlermeister, Gütergasse 10.
- G. Hund, Kaufmann, Herrenstr. 10.
- Dr. Hertzberg, Wirthschafter, Steinweg 21/22.
- Wilh. Nobert, Stiefelfabrikant, Büßbergweg 18.

Das liberale Comité. Jellinghaus, Vorsitzender.

**Alle Wähler des 8. Bezirks**

(Untergergasse, Baderei, Gerbergasse, Hafen, Holzplatz, Kellergasse, Klausvorstadt, Anttelhof, Gütergasse, Mühlgraben, Pulverweiden, Schanze, Schwemme, Spitze, Wiesenstraße), welche

**Herrn Oberbergrath Taeglichsbeck** zum Reichstagsabgeordneten wählen wollen, laden wir zu einer Besprechung

**Freitag den 24. Oktober Abends 1/2 8 Uhr** im „Paradies“ ergebenst ein.

Alberti, Steuerath. Baum, Schiedmeister. Binda, Kaufmann. Brink, Faktor. Fischer, Holzhandler. C. Frosch, Vollzugsbeamter. Gittermann, Vertriebsführer. Großius, Steueraufseher. Hartig jun., Fabrikant. Holzappel, Magistrats-Sekretär. Krenzel, Bahnmeister. Lampe, Tischlermeister. Leopold, Direktor. Fr. Lütze, Halss. Meyer, Salinen-Rendant. Poenitzsch, Duhnenmeister. Politz, Ziegelbäcker. Max Riemer, Halss. Rothe, Dureauvener. Alb. Zabel jun., Zimmermeister.

**Die Wähler**

**des sechsten städtischen Wahlbezirks**

(alter Markt, Brunnschwarte, an der Halle 9-16, an der Wörthkirche, Wörthkirchehof, Wörthwinger, Kengasse, Neustadt, Rannischestraße u. Zentergasse), welche bei der bevorstehenden Wahl für den

**Herrn Oberbergrath Taeglichsbeck** stimmen wollen, werden zu einer am

**Freitag den 24. Oktober cr. Abends 8 Uhr** im oberen Saale der „Kaiser Wilhelms-Halle“ stattfindenden Besprechung ergebenst eingeladen.

Chr. Anrede, Rentier. Dr. Drendmann. Gustav Feseler, Holzbildhauer. Adolph Glaw, Kfm. Dr. med. Kunze, Sanitätsrath. Fr. Knauth, Salzbedmeister. Adalbert Lange, Gymnasiallehrer. Laninger, Handelsmann. Müller, Ob.-Ger.-Assessor. Rich. Pfeiffer, kgl. Stations-Assistent. Saran, Oberprediger. Ferd. Schulz, Kaufm. G. W. Schmidt, Buchhändler. Otto Schulze, Gastwirth. Karl Schumann, penf. Salzbedmeister.

**4. Wahlbezirk.**

(Banhof, große Branhausgasse, N. Branhausgasse, Leipzigerstr. 1 bis 27 und 85 bis 110, kleine Wörthstraße, kleiner Sandberg, hinter der Ulrichskirche.) Wir eruchen die Wähler dieses Bezirks, welche gesonnen sind, ihre Stimmen bei der bevorstehenden Reichstagswahl für

**Herrn Oberbergrath Taeglichsbeck** abzugeben, sich Behufs einer Besprechung am

**Freitag den 24. cr. Abends 8 Uhr** in unserem Wahllocale „goldenen Löwen“, recht zahlreich einzufinden zu wollen.

Alex. Blau, Kaufmann. Baumann, Juwelier. Bangemann, Conditor. Carlo, Seilermeister. Drechsler, Kaufm. Freitag, Kaufm. Friedel, Rechnungsrath. Götzke, Kaufmann. Gökking, Zünftler. Haedieke, Tischlermeister. Heber, Rentier. Hoffmann, Rentier. Hennig, Rentier. Jaechy, Kaufmann. Jentzsch, Fabrikist. Otto Kohlig, Kaufmann. Kathe, Wagenfabrikant. Kloss, Schneidermeister. Krausser, Schmiedemeister. Lorenz, Zimmermann. Langrock, Sattlermeister. Mahler, Schneidermeister. Muschert, Schloffermeister. Metzner, Tischlermeister. Richter, Diatomus. Schatz, Kunstgärtner. Siefert, Schuhmachermeister. Schulz, Prokurist. Traxdorf, Dekorater. Wächter, Ober-Diatomus. Weddy, Kaufmann. Wiebach, Kaufmann.

ist die 11. Etage, 4 heizbare Zimmer u. sofort od. später zu vermieten u. zu bezeugen. Näheres gr. Ulrichstr. 16.

In meinem Hause Sophienstraße 6 ist die neu eingerichtete zweite Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Kammer, K. und Zubehör, zu Neujahr od. Ostern 1885 f. 900 A. zu verm. **John.**

**Edwigstraße Nr. 5** ist die zweite Etage zu Neujahr 1885 oder 1. April zu vermieten.

**3te Etage, 3 St., 3 K., K. u. Zub., Pr. 135 Thlr., 1. April zu bez.**

Neue Promenade, Wörthwinger 7. Gut möbl. Wohnungen zu vermieten **Laurentiusstraße 17, 11.**

2 möbl. Zimmer zu verm. Auguststr. 14, 11. 2 anst. Schlafst. m. K. gr. Ulrichstr. 22a, 1.

**Sammelstellen**

für **Cigarrenspitzen:**

- Dr. Schlott, Stadtarzt, Königstraße 30.
  - Hildebrandt, Maurermeister, Brudersstr. 7.
  - Dr. Günther, Blumenstraße 4.
  - Ed. Robert, gr. Ulrichstraße 41.
  - Lüttig, Hotel garni zur Lupe.
  - Glück, Hof-Sekretär, Stieg 12.
  - Die Auktions-Kommission, Schulberg 12.
  - Boigt, Oberleographist, Königstraße 40.
  - Julius Eideris, Harz 25.
  - Hofenblatt, Friseur, Schmeerstraße 35.
  - Wörth König, Rathhausgasse 9.
- (Für bei letzteren alleinige Verkaufsstelle für Cigarrenspitzen und Asten).  
Die Sammler werden gebeten, auch kleinere Vorräthe, möglichst häufig, abzuzuliefern.

**Rudolf Mosse, Louis Heise, Brüderstrasse 6, 1. Etage.**

ununterbrochen von 8-8 Uhr geöffnet, Inseraten - Annahme für das

**Halle'sche Tageblatt,**

sowie für alle anderen Zeitungen Deutschlands und des Auslandes. Strengste Verschwiegenheit. Zeitungsverzeichn. kostenfrei. Höchste Rabatte.

**Die Volkshilfe**

befindet sich **Brunnschwarte Nr. 16.** Das Essen von Warten für den folgenden Tag ist nicht mehr erforderlich, da eine ausreichende Portionenzahl stets vorräthig sein wird.

Anweisungen auf ganze Portionen, à 25 A., auf halbe, à 13 A., welche an beliebigen Tagen verwendet werden können, sind nur bei Herrn **Louis Sachs**, gr. Ulrichstr. 24, zu haben.

Die Verwaltung der Volkshilfe.

Bei der Ausstellung von Matereien, welche Frau Emma Ortloff zum Besten der Freibetten des Diakonissenhauses veranstaltete, sind 188 A 60 A eingezogen und sind heute übergeben worden. - Innig danken wir Frau Ortloff für ihre aufopfernden Bemühungen und wünschen, daß Gott dieselben an armen Kranken reichlich segnen möge.

**Berein zur Erhaltung von Freibetten.** S. Wühlmann.

**Beschiedene Anfrage.**

Wie kommt der Zununungsansichs dazu, die Zununungsbüchlein einzuladen, um Politik zu treiben, ist das etwa Zweck der Zununungen? Das wäre grade der Nagel zum Sarg.

**A. Oehmicke.**

Leipzig, Freitag: Neues Theater: **Des Teufels Antheil.**

Altes Theater: **Der Salontyroler.**

Interims-Stadt-Theater. Freitag den 24. Okt. 27. Ab. Vorh. Novität: Durchlaucht haben gerührt. Lustspiel in 4 Akten von F. Brentano.

**Ernst Peter's Restaurant.** Heute Freitag

**Schlachtfest**

**Brille verloren.** Gegen Belohnung abzugeben große Steinstraße 67.

**Hallescher Turn-Verein.** Montags und Donnerstags Uebung.

